

# Der Zaunkönig

Erhard Laube



Auch im strengen Winter sieht und hört man den Zaunkönig (*Troglodytes troglodytes*), vielleicht sogar häufiger als im Sommer. Ja, er verlässt uns im Winter nicht Richtung Süden, sondern überwintert hier. Und er gehört zu den wenigen Vögeln, die auch im Winter singen. Und was hat er für eine Stimme! Wenn er sich im Frühling eine Sitzwarte gesucht hat, gerne etwas höher auf einem Zweig und nicht am Boden, wo er sich sonst bevorzugt aufhält, schmettert und trällert er seine Strophen mit einer solchen Lautstärke und Inbrunst, dass nur der Wissende einen so winzigen Vogel als Verursacher vermutet. Der Zaunkönig zählt zu den kleinsten Vögeln Europas, gerade einmal 10 Gramm wiegt er. Vom Gewicht her würden also zwei Zaunkönige in einen Standardbrief passen.

Im Winter sehe ich ihn oft am Ufer der Dahme zwischen dem Wurzelwerk dahin huschen. Fast unmöglich, ihn dabei zu fotografieren, denn er verweilt nirgendwo auch nur einige Sekunden still sitzend.

Der Zaunkönig gehört für uns Menschen zu den Sympathieträgern unter den Vögeln.

Vielleicht, weil er so klein ist und trotzdem so herrlich singt?

Dabei könnte ihm ja durchaus, nach unseren menschlichen Maßstäben, eine gewisse Verantwortungslosigkeit nachgesagt werden. Zumindest den männlichen Zaunkönigen. Denn im zeitigen Frühjahr beginnt er, etliche Nester zu bauen und zeigt sie einem Weibchen. Sie sucht sich eins aus. Während sein Weibchen dann brütet, singt er wieder sein Lied und sucht sich, wenn es klappt, ein weiteres Weibchen und so weiter und so fort. Nester hat er ja genug gebaut. Aber bei der Aufzucht der Jungen hilft er nur, will man der einschlägigen Literatur glauben, dem ersten Weibchen. Wenn überhaupt!

Die Nester befinden sich meistens dicht am Boden im dichten Gestrüpp. Sie haben eine Kugelform mit einem seitlichen Eingang, überwiegend aus Moos gefertigt. Wenn der Zaunkönig ein Nest baut, braucht er dafür nur einige wenige Tage, ist aber auch die ganze Zeit beschäftigt.

Bei mir im Garten habe ich ihn unter dem Terrassendach auf einem Balken entdeckt, wie

er eifrig mit Moos im Schnabel und blitzschnell immer wieder dieselbe Stelle anflog. Aber auch dabei wollte mir kein Foto gelingen, denn er saß nirgendwo still, und im Fluge konnte der

keine Chance. Aber seine Schlaueit hilft ihm. Er versteckt sich im Gefieder des Adlers, und nachdem dieser sich in einsame Höhen geschraubt hat, höher als alle anderen Vögel,



Autofokus der Kamera diesen winzigen Vogel natürlich nicht erfassen.

Die Lösung des Problems war eine künstliche Sitzwarte, die ich an einem Pfosten der Terrasse einen guten halben Meter von seinem Nestbau entfernt anbrachte, ein kleiner Trick des Vogelfotografen, der auch beim Zaunkönig klappte. Es dauerte nur einige Minuten, bis der Zaunkönig fast jedes Mal, wenn er mit dem schweren Nistmaterial angeflogen kam, auf meiner Sitzwarte kurz Zwischenstation machte. Da war es nicht mehr schwer, die Kamera schon vorher auf diese Stelle auszurichten, zu warten und auszulösen.

Das Foto im diesem Beitrag mit den beiden Zaunkönigen allerdings entstand in einem Busch der Heckenrose, durch das Gestrüpp hindurch fotografiert.

In der Mythologie und für Fabeln ist der Zaunkönig ein beliebtes Objekt. Vielen noch aus der Schulzeit bekannt ist vielleicht die Fabel des Äsop: Die Tiere haben sich versammelt und wollen einen König wählen. König soll sein, wer am höchsten fliegen kann. Natürlich hat da der kleine Zaunkönig unter regulären Bedingungen

kommt der Zaunkönig aus dem Gefieder heraus, fliegt noch ein kleines Stück höher und ruft: »König bin ich!«

**Erhard Laube** fotografiert seit seiner Jugend; aber erst seit dem Eintritt in den Ruhestand verfügt er über so viel Zeit, wie es oft für das Fotografieren von Tieren vonnöten ist. Er hat bereits häufig Fotos für den Naturpark zur Verfügung gestellt. Seine Bilder zeigt er auch auf seiner Webseite [www.erhardlaube.de](http://www.erhardlaube.de).